

Kieler Nachrichten, Ende April

„Kössenem“ heißt danke

18 Schülerinnen und Schüler aus Eger in Ungarn sind zu Besuch in Neumünster

Neumünster – „Jó!“ ist ungarisch und heißt „gut“, erklärt Alisha Steffens aus der Alexander-von-Humboldt-Schule in Einfeld: Über Vokabeltausch und die weltweit bekannte „Mit Händen und Füßen“-Sprechtechnik lernt die 16-Jährige derzeit gleichaltrige Neunt- und Zehntklässler aus dem ungarischen Dobo-Istvan-Gymnasium kennen, die zu Gast in der Einfelder Schule sind.

Von Beate König

Zum sechsten Mal, sagt die ungarische Begleitlehrerin Gabriella Kery, sind Schüler ihres Gymnasiums aus dem 1600 Kilometer entfernten Eger in Neumünster. Die Partnerschaft mit Neumünsteraner Schulen besteht seit 13 Jahren. Ziel des Austauschs sei, die Kultur der Anderen kennen zu lernen. Was sich immer wieder jenseits von Schule und Unterricht daraus entwickelt: Freundschaften über Sprach- und Ländergrenzen hinweg. „Die Schüler schreiben sich E-Mails und Briefe“, sagt Gabriella Kery.

Bis Sonnabend sind die 18 Schüler aus Ungarn im Alter von 15 bis 17 Jahren in Neumünster und hospitierten im Unterricht, schauen sich Lübeck, Hamburg, den Landtag in Kiel, das Wattenmeer und Flensburg an. „Cool“ fand die 16-jährige Biborka die Experimente der Technik-Ausstellung „Phänomenta“ in Flensburg. Ganz von den Socken war der ungarische Schüler Ronald, als er nach dem ersten Sprechversuch auf Deutsch in einer Gaststätte tatsächlich den bestellten Kaffee bekam. „Die Ungarn verständigen sich inzwischen gut auf Deutsch“, hat Gastschwester Alisha festgestellt, und die Gastgeber geben sich auch Mühe, langsam zu sprechen. Ihre Mitschülerin Philine erhielt das Prädikat: „Sich spricht schön“ – deutlich und langsam. Bemerkenswert fanden die jungen Ungarn, dass die Deutschen kein Weißbrot, dafür aber so gesunde Sachen wie Salat essen und Rad fahren. Dass man sich in der Familie zusammensetzt und Probleme bespricht, gefällt Lilla (16). Dass es Zäune aus Hecken und Büschen gibt, ist Eszter (17) aufgefallen. Kühe und Pferde auf den Weiden und viele Einfamilien- statt Mehrfamilienhäuser haben es Yvette (17) angetan. Tickets statt am Schalter oder beim Schaffner am Automaten kaufen, ist für die Ungarn ebenfalls ungewöhnlich.

Im September ist der Gegenbesuch geplant. Da gibt es dann einen Spezialsprachkurs für die Deutschen, kündigt Lehrerin Gabriella Kery an. Eines brauchen die Deutschen dann nicht mehr zu lernen: danke. Denn „kössenem!“, das sitzt schon perfekt.